

Systematik der Bären

Klasse: Säugetiere (Mammalia)

Ordnung: Raubtiere (Carnivora)

Überfamilie: Marder und Bären (Arctoidea)

Familie: Marderartige (Mustelidae) Wiesel, Marder, Dachs, Iltis, Fischotter, ...

Familie: Katzenbären (Ailuridae) Kleiner Panda

Familie: Bambusbären (Ailuropodidae) Grosser Panda

Familie: Kleinbären (Procyonidae) Waschbär, Nasenbär,

Familie: **Grossbären** (Ursidae) weltweit 7 Arten



Braunbär
Ursus arctos



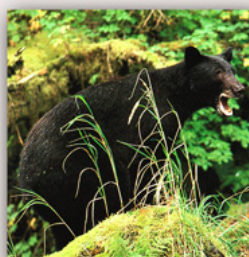
Nordhalbkugel

Eisbär
Ursus maritimus



Nord-Polargebiet

Schwarzbär
Ursus americanus



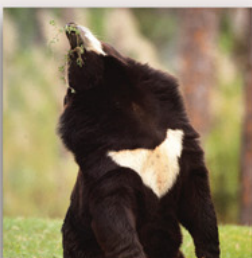
Nord-USA
Alaska, Kanada

Kragenbär
Ursus thibetanius



Ostasien
China, Japan

Lippenbär
Melursus ursinus



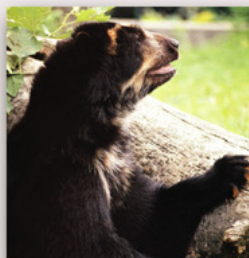
Südostasien

Malaienbär
Helarctos malayanus



Südostasien

Brillenbär
Tremarctos ornatus



Anden

Der Koalabär sieht den Bären zwar ähnlich, gehört aber zu den Australischen Beuteltieren (Känguruh-Verwandte)

Die letzten Alpenbären überlebten nach der fast vollständigen Ausrottung im Trentino / Norditalien.

Im mittleren Apennin und in den Pyrenäen überlebten zwei Unterarten des Alpenbären in wenigen Exemplaren.

In Österreich wanderte 1971 nahe Wien der erste Bär von Slowenien kommend ein („Ötscherbär“), er bleibt aber zwanzig Jahre lang alleine.

Eine Bärin wird 1989 für den Ötscherbären in seinem Wohngebiet ausgesetzt.

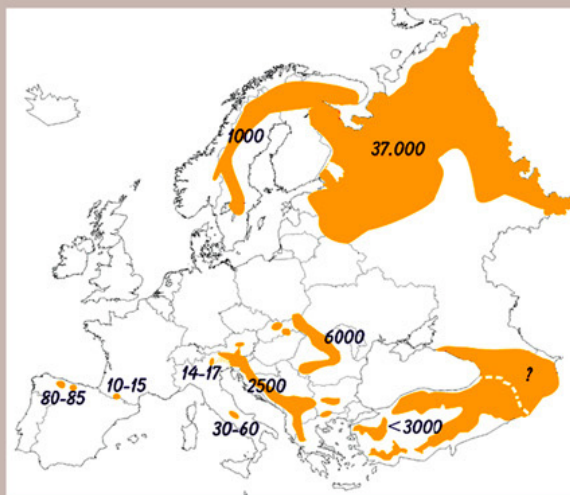
Erste Jungbären dieser Bärin in Österreich 1991.

1998 – 2006 verschiedene Aussetzungen von slowenischen Braunbären im Trentino und in den Pyrenäen um die zu klein gewordenen Bärenpopulationen zu stützen.

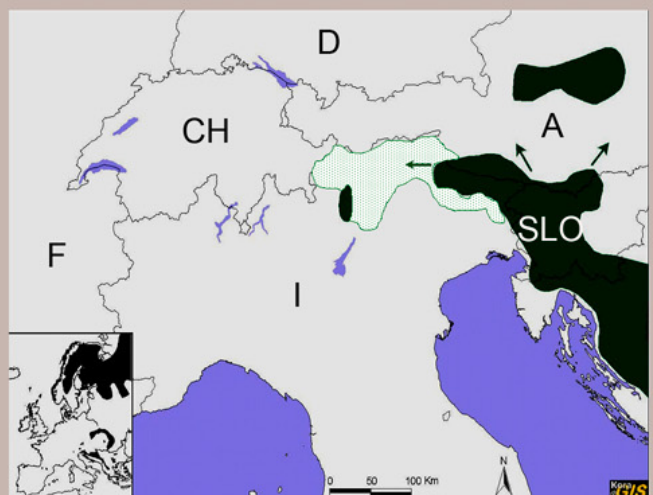
Die ersten Jungbären wandern aus dem Trentino 2005/2006 über Österreich bis in die Schweiz und nach Bayern.

Die heutige Verbreitung des Braunbären...

...in Europa



...in den Alpen



In der Schweiz, Österreich und Liechtenstein sind keine Aussetzungen von Bären vorgesehen.

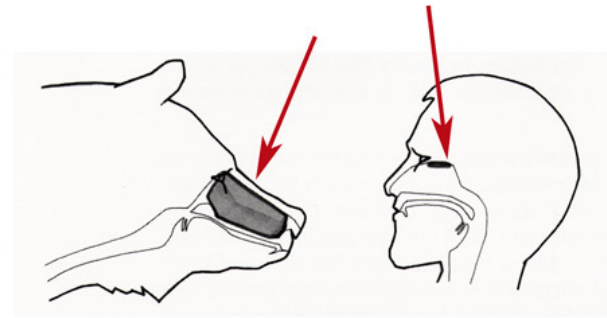
Die zentrale Frage ist: Wieviel Bär verträgt der Mensch?

Der vorhandene Lebensraum in Liechtenstein und in der Schweiz ist für den Braunbären ohne weiteres geeignet. Es geht nur darum, wie wir mit eingewanderten Bären und deren Auswirkungen umgehen werden.

Der Braunbär

Für alle 7 Grossbären-Arten gilt:

- Einzelgänger
- Junge werden in der Winterhöhle geboren
- Lange Zeit der Brutpflege (bis 2 Jahre)
- Ein bis vier Monate Winterruhe
- Sohlengänger
- Allesfresser
- Häufig Kannibalismus möglich
- Hochentwickelte Nase



Vergleich der Riechhaut des Menschen mit derjenigen eines Bären



Bären halten eine Winterruhe. Es handelt sich dabei um keinen Winterschlaf im richtigen Sinne (z.B. wie beim Murmeltier).

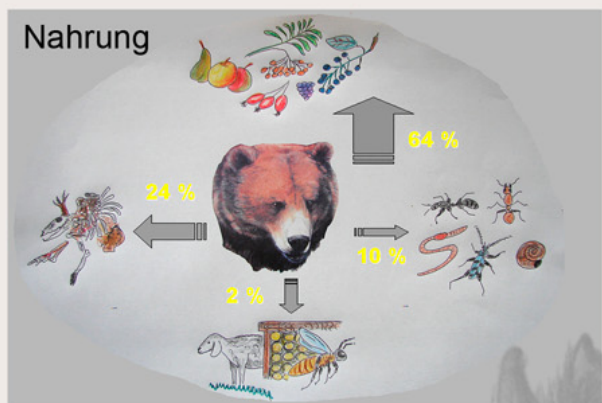
In dieser Zeit können die Tiere bis zu $\frac{1}{3}$ ihres Gewichtes verlieren! Während der Ruhezeit reduziert sich die Herzfrequenz von 40 bis 50 auf 8 bis 12 Schläge pro Minute und der Sauerstoffverbrauch geht um 50 % zurück. Die Dauer ist abhängig vom Klima, vom Gebiet und kann sich von Jahr zu Jahr ändern.



Die Bären haben kein ausgeprägtes Territorialverhalten. Sie besetzen ein Gebiet, dessen Grösse sehr variabel ist und bei uns in den Alpen zwischen 50 und 200 km² liegt. Dieses Gebiet kann mit anderen Individuen geteilt werden! Im Fürstentum Liechtenstein würden in Wald- und Berggebieten rund 60 km² für Braunbären zur Verfügung stehen.



Der Braunbär ist ein Sohlengänger und hat fünf Zehen.



Der Braunbär wurde in den Alpen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ausgerottet.

Die Ausrottung erfolgte in erster Linie durch Abschuss. Dafür wurden die Jäger als Helden gefeiert und erhielten eine Prämie. Das gleiche Schicksal ereilten auch Wolf, Luchs und Bartgeier, weil die Menschen nicht bereit waren, allfällige Schäden an Haustieren zu dulden und weil den Raubtieren sagenhafte Kräfte zugeschrieben wurden.



Jägergruppe mit dem
1893 im Misox /
Graubünden erlegten Bären

Auch weitere Raubtierarten wurden wie der Braunbär vor gut hundert Jahren in den Alpen ausgerottet:



Wolf:

Ausgerottet
spärliche Wiedereinwanderung
Bisher noch keine Beobachtungen in Liechtenstein

Abb: Wolf in der Surselva / Graubünden
2005 mit Fotofalle fotografiert



Bartgeier:

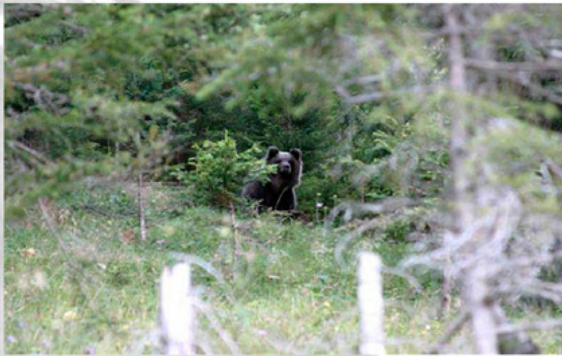
Ausgerottet
erfolgreich wieder eingesetzt
Bisher noch keine Beobachtungen in Liechtenstein



Luchs:

Ausgerottet
erfolgreich wieder eingesetzt
Einzelne Tiere in Liechtenstein
2004 und 2005 beobachtet

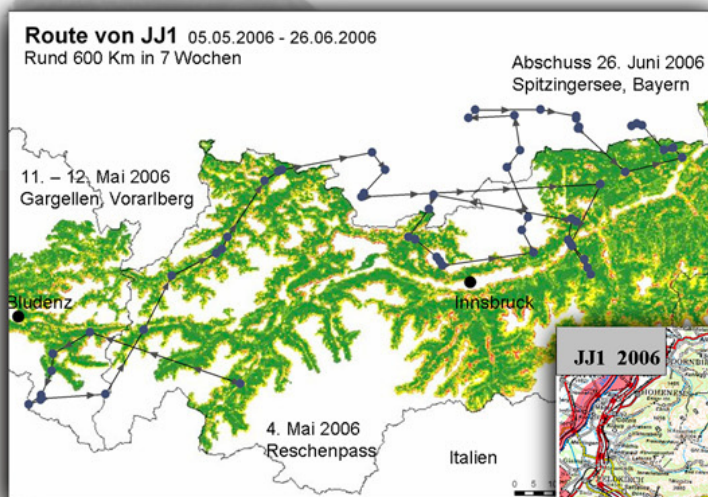
2005 und 2006 wandern zwei Jungbären aus dem Trentino bis in die Nordalpen aus: JJ1 und JJ2



JJ1 in Vorarlberg 2006



Freilassung von Jurka, der Mutter von JJ1 und JJ2 im Trentino. Sie trägt zur besseren Beobachtung einen Halsbandsender. Die Bärin stammt aus der Wildbahn in Slowenien.



Braunbären sind sehr lernfähig. Die Bärin „Jurka“ wurde aus Slowenien nach Trentino gebracht und war immer schon eine „Problembärin“, weil sie sich gerne in der Nähe von Menschen und Bauernhöfen aufhält und deshalb manchen Schaden anrichtet und gefährlich werden kann. JJ1 und JJ2 stammen von dieser Bärin ab und haben deren Verhalten erlernt, sind also ebenfalls zu Problembären geworden. Solche Bären zu vergrämen und scheu zu machen ist möglich, jedoch sehr schwierig und aufwendig. Eine internationale Arbeitsgruppe mit Fachleuten aller Alpenländer wurde nun ins Leben gerufen um bei zukünftigen Bäreineinandersetzungen gezielt und koordiniert vorgehen zu können, vor allem um weitere Abschüsse möglichst zu vermeiden.

Daten über ehemalige Bärenvorkommen in Liechtenstein sind spärlich vorhanden.

Im Jahrbuch des Historischen Vereins von 1979 ist zu lesen:

1799

erfolgte die letzte Bärenjagd im Sarganserland.

1783

letzte erfolgreiche Bärenjagd im Gamperdonatal (Nenzigerhimmel).

1782

soll der Landamann in Liechtenstein an zwei Jäger eine Abschussgebühr für einen Bären ausbezahlt haben.

1879

letzte Bärenrisse im Bezirk Bludenz festgestellt.

1892

Sichtung eines Bären im Saminatal und auf der Ochsenalp (Vorarlberg).

1904

Letzter erlegter Bär in der Schweiz / Engadin.

Flurnamen in Liechtenstein die auf ehemalige Bärenvorkommen hinweisen:

Bäratobel = Felsiges Tobel auf Guschgfiel, im Zegerberg

Bärenstein = Enge (Wald-)Schlucht, in der sich Bären aufhalten. Valorschtal

Bärawang = Weidhang im hinteren Valünatal.

Bärawengli = Weidhang im Lawenatal, ob der Rossbodahalda.

Bärahöli = Felsnische im Hochtal Malbun, unterhalb des Chänzali.

Bäratobel = nach Beck 1956 im Gebiet Gaflei. Örtlich identisch mit Bärenloch

Bäralöcher = Felsige Kuppe mit Höhlen auf der Alp Pradamee, Malbuntal

Bäraboda = leicht ansteigender, bewaldeter Hang unterhalb von Oberplanken.

Valorsch = Alpentäl am Schönberg zusammengesetzt aus val und uors, lateinisch „Bärental“

Bäralöcher = Steiler Waldhang mit Geröllhalden im obersten Teil des Maurerbergs